

II n
8186

Wulfen von Brand
Hrosufüllin.
636.



B. X. 408, 21.



Se
auch deli





Neun ligt danider,

Was war zu wider.

rauch delinea

I. F. Fleischberger sculp.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

Der Frommen eignes Gut/
Und
Schönes Erbtheil.

Aus dem 16. Psalm/ vers. 5. als dem *Altsamst.*

Leich=Text/

Ben Hoch=ansehnlicher Christlicher Beerdigung/
Der Hoch=wohl=Gebohrnen Frauen/

Frauen Maria Elisabetha/

Des Hoch=wohl=Gebohrnen Herrn/

Herrn Hans Revenhüllers /

zu Michelberg / Freyherrn auf Landskron/und Bern-
berg/ Erb=Herrn auf hohen Osterwitz/und Carlsberg/ Erb=
Land=Stallmeistern in Kärndten/ &c.

Weiland der Königl. Maj. zu Schweden / GUSTAVI
ADOLPHI Glor=würdigsten Andenckens/ Wohl=bestell-
ten Oberst=Leutenants zu Noß/ Seeligsten ;

30. Jahr nachgebliebenen Frauen Wittib/

Gebohrner von Dietrichstein / Herrin/

Als Ihre Gnaden k. d. 18. Octob. 1662. zu Nürnberg/ Seelig/ im
Herrn/ entschlaffen/ und 2. d. 30. ejusd. nach hohen Standes Gebühr/
in der Kirchen zu St. Johannis/ zur Erden bestattet

Zu Christlichen Mitleidens=schuldiger Bezeugung/ und Er-
weckung Göttlichen Trostes/ daselbst vorgezeuget

von
Daniel Wülfern / Predigern
zu St. Lorenzen/ und P. P.

Nürnberg/

Bedruckt bey Wolf Eberhard Felsecker /
Im Jahr 1663.

47.



S O fahre hin/ Du Zierde Deiner Jahren!
Du edle Blum!
Du fährest hin zu denen Himmels Schahren/
Und komst nit um!
Dein Witwenstand / und Deine viele Plagen
Sind nun zu End!
Von Deiner Treu wird Welt/ und Himmel/ sagen/
Wann Gottes Hand
Dich führen her/ und andre schauen lassen
Dein Gut und Teihl/
Warum Du hast das Eitle wollen hassen/
Um solches Heil.
So lieblich war vor andern Erden plätzen
Dein Interseh:
So ist doch noch viel tausend mehr zu schätzen
Das in der Höh!
Es bleibt Dir nun das Loos/ das Dir gefallen/
Der Lieblichkeit!
Dein Erbteihl ist/ mit allen Frommen wallen
In Ewigkeit!

Zu welcher / Der / nun aussertwehltten Seelen /
inzwischen noch von fernem/ doch von Herzen
Glück wunschet/ in Hofnung auch einmahl
gegenwertig zu tuhn/

Der Autor.

In JE



In JESU Nahmen! Amen!

PRÆLOQVIUM.

Du Edler Sarg!

Ach du Edler Sarg! Wie soll ich von dem reden / das in Dir liget? Ich will mit Salomon sagen; wann das Hohe-Lied Salomons ist / will Ich mit Ihm sagen: Wie schön war Dein Gang / in Deinen Schuhen: Du Fürsten Tochter! Cant. 7/1. Die Weyland Hoch- und Wohlgebohrne Frau / Frau Maria Elisabeth / Frau Kevenhüllerin / Freyin / gebohrne Herrin von Dietrichstein / 2c. 2c. Die meine auch gewesene gnädige Frau wird mir erlaubt seyn / auch im Todt / leider im Todt! also anzureden / und widerhohlt zu sagen: Wie schön war Dein Gang / in Deinen Schuhen: Du Fürsten Tochter!

Mit so wohl aber denke Ich an den leiblichen Gang / an die irdische Kleidung / an den Hohen / auch Fürstlichen / Dietrichsteinischen Stamm / wie wohl dieses alles zu preisen wäre; als an die schöne Tritt in den

Wegen des HERN / Zeit Ihres Lebens / und jetzt an den
 seeligen lezzten Gang vollend zu Ihren GOTT. Das/
 wie es der schönste Gang ist: Also mag auch wohl der
 Fürsten-Gang heißen. Denn/wenn das LAMB/das uns
 erkauft hat mit seinem Blut / aus allerley Ge-
 schlecht / und Zungen / und Volk / uns / unserm
 GOTT/auch zu Königen gemacht / Apocal. 5/ 10.
 Warum solten wir / Die/ Die wir wissen / daß Christus
 auch erkauft hat mit seinem Blut / mit des himlischen Für-
 sten Tochter heißen / und alle Ihre Gespielen mit Ihr
 auch/ Die/erstlich/den Kreuz-Gang mitgenommen in das
 lange Exilium: jetzt den Wit-Gang zu Ihren Graab/und
 mit uns allen / ob GOTT will! zu seiner Zeit / auch den
 Himmels-Gang/ dahin/ aus Ihren Häusern / allmeh-
 lich eines nach den andern wandert / und wir / nun ben
 wenigen Zeiten her / eben aus der hohen Rebenhülleris-
 schen Linea / etliche Befehrden/ und Befehrdinnen / be-
 klagt haben.

Wann aber dieser Wandel ist in Himmel / von
 dannen wir auch warten der Zukunft unsers
 HERN JESU Christi / welcher unsern nich-
 tigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde
 seinem verklärtem Leib / Phil. 3/20.

So schmerzlich jenes fällt:
 So das zu Frieden stellt/
 Daß es geh' aus dieser Welt/
 In das schöne Himmels-Zelt!

Dahin

Dahin / wie unsere seelige Dame sich gesehnet / wird
 ihr selbst-erwehltes Leich-Sprüchlein zeugen / dessen In-
 halt wir / bald folgend / kürzlich vernehmen wollen / vor-
 her unsere Seele in Gedult fassen / und Gott / um seine
 Kraft / miteinander kindlich ersuchen / in einem glaubigen
 und andächtigen Vatter Unser / 2c.

Leich-Text!

genommen aus dem

Ps. 16/5.6.

Der Herr ist mein Gut /
 und mein Leibl. Du er-
 hältst mein Erbleibl!
 Das Loos ist mir gefallen
 aufs liebliche! Mir ist ein
 schön Erbleibl worden.

Gingang.

Nochmahls Gott-ergebene Herzen!

Was einmahl heisset: End gut / alles gut!
 so kanns nie besser zutreffen / als am End des Le-
 bens! Das ist der einige Punct / in welchem / wie
 sich wechselt Scheiden / und Bleiben / Leben und Sterben:
 Also

Also wechselt sich auch Wohl und Wehe seyn; Und ob man zwar sagen könnte: Es ist gut/das die **Sorg** ein End hat! Es ist gut / das die **Furcht** ein End hat! Es ist gut / das **Zorn/und Eifer/ein End hat!** Es ist gut / das **Widerwertigkeit** ein End hat! Es ist gut / das **Neid/und Zank/ein End hat!** Es ist gut/das der **Todt/und Todts-Gefahr/ein End hat!** Denn das alles ist das eelend und jämmerliche Ding in aller Menschen Leben/ von Mutterleib an / bis Sie wieder in die Erde begraaben werden / die unser aller Mutter ist / wie Syrach sagt. Hauslehr. im 40/ 1.2.3.4. So gut nun alles vorgedachtes seyn mag/so ist doch ein solches Gut / das zum Teihl auch bey dem unvernünftigen Bihe: Zum Teihl bey den Heyden ist. Christen / wie Sie Ihr Gut nit in das Leben/und in dessen Güte/schlaagen: Also rechnet mann Ihr End für gut / um eines andern Guten willen / das zwar noch kein Aug gesehen / und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Hertz kommen ist / was **GOTT** bereitet hat denen / die Ihn lieben / 1. Cor. 2 / 9. aber doch heiset Freude die Fülle / und liebliches Wesen / zu **Gottes** Rechten / immer und ewiglich/wie David redet eben in dem Psalm 16 / 11. daraus unser Sprüchlein genommen ist / welches wir / dem Höchsten zu Ehren / den Betrübten zum Trost / der seelig Verschiedenen zum Christen-Ruhm kürzlich erklären wie sollen/so wollen!

Gott!

GOTT / alles Trostes GOTT / laß in
die Herzen fallen /

Die voller Traurigkeit / in Schmer-
zen Tränen wallen!

AMEN!

Erklärung.

Also hieszen unsere Wort: Der HERR
ist mein Gut / und mein Theil!
Du erhältst mein Erbtheil! Das
Loos ist mir gefallen aufs liebliche!
Mir ist ein schön Erbtheil worden!

Davids Wort sind Sie principaliter, zu der Zeit
geredet / da Jhn/Saul / und seine Feind / aus dem Land jaag-
ten / aus dem Land Canaan / das GOTT seinem Volk zum
Erbtheil gegeben hatte / daran David / als auch einer aus dem
Gebüt / seinen billichen Anteil haben sollte / wie Er denn über
die Injuri also klaget: Tuhm mir das Menschen-Kin-
der / so seyn Sie verflucht für dem HERN / daß
Sie mich heunt verstoßen / daß Ich nit haste in
des HERN Erbtheil! 1. Sam. 26 / 19.

Wie ist aber nun? Ist David gar um alles Erb ge-
bracht / wenn Er das Erb nit hätte? Etwas ist Er verlustiget
ist wahr! Des Lands ist Er verlustiget / da Milch / und
Honig / innen fleust / Exod. 3 / 8. Des Lands / das GOTT
Abra

Abraham/und seinem Saamen/verheissen hat / Gen. 10/19.
Des Lands/auf welches der **HERZ** acht hat/ und
worauf die Augen des **HERZ** immerdar sehen/
von Anfang des Jahrs / bis zum End / wie im
Deut. 11 / 12. stehet. Um das alles war David gebracht;
Ist nochmahl wahr!

Gleichwie aber Aaron / und alle Leviten / ob Sie schon
nichts besaßen / und keinen Theil unter den Kindern Israel
hatten / dennoch nit gar ohne Erb waren. Es hiesse aus dem
Mund **Gottes**: Ich bin dein Theil / und dein Erb-
Gut! Num. 18 / 20. Deut. 10 / 9. Also gehet auf den
Schlaag David auch / und sagt: **Der HERZ ist mein
Gut / und mein Theil!** In der Grund-Spraach ist's gar
herzlich gegeben / erstlich: **Der HERZ ist ein Theil mei-
nes Erbs** / wie es auch die Uhr-alte Deutsche Bibel behal-
ten hat; welchen nach David gar viel redet.

Meinen solt eines: Es habe ein Mensch genug / über
genug / wenn Er **Gott** habe / massen auch dort Assaph
Spraach: **HERZ!** Wann Ich nur Dich habe / so
fraag Ich nichts nach Himmel / und Erden!
Ps. 73 / 26. David aber liesse sich / freylich! auch benügen:
Aber **Gottes** Güte preiset Er dabey mehr / da Er sagt:
Der HERZ sey erst ein Theil seines Erbs / und
zwar der Haupt-Theil: Aber seine grosse Barmherzigkeit
habe doch noch mehr / zum Überflus / zu seinen Erb leegen
wollen / daß Er Sich nicht allein an **Gott** zu erfreuen habe:
sondern / neben Dem / an allem / was Ihm **Gott** zur Zugaab
besehehren wollen / als / Er habe Sich zu erfreuen an seinen
heiligen

heiligen Engeln/die Ihn auf den Händen traagen; Er habe sich zu erfreuen an andern frommen Herzen/die mit Ihm ein Mitleiden traagen/trösten/ und aufrichten in seinen Verfolgungen / bis endlich **Gott** / und Engel / und Aufferwehltet/ sein völliges Erbtheil werden im Himmel.

Das andere Wort im Grund-Text ist / Gleichnus-Weise/von einer Gasteren genommen/ auf welcher weyland/ Jedweder/ seine gewisse Maas zu trincken vorgesezt wurde: Also/spricht David auch / werde Er von **Gott** tractiret/ obs Ihn schon Menschen nit vergönnen wolten. **Gott** / sagt Er/ tränkete Ihn mit Wollust/ wie mit einem Strohm. Denn bey Dem sey die lebendige Quelle/ Ps. 36/9.

Wann wir der / unserer gemeinen / Teutschen Bibel nachgehen / die es also gegeben : **Du bist mein Gut!** wohin auch etliche Lateinische gesehen / die es gegeben : **Portio Prædii mei** ; Diesen / so wir nachgehen / meinte David : Wenn Er so keinen Erb-Sitz unter den irdischen Israel haben soll / und ein grosses Herrn-Gut / davon Er Sich nennen / und schreiben / könne / so achte Ers auch nicht ! **Gott** sey Ihm ein solches Gut / von dem nenne Er Sich / von dem schreib Er Sich / in dem sitze Er wohl ; Das lig Ihm wohl genug / es sey Ihm reich genug / es sey Ihm schön genug / es sey Ihm weit genug / es sey Ihm vest genug. Das ist / was man sonst an einem irdischen Land-Gut zu loben pflegt / den Sirtum, den Prospect / den Boden / die Quallen / die Gebäu / die Nachbarschaft. Das alles / meinet David / habe Er an **Gott** / der ohne das den Nahmen habe von Gut. Dessen Situs sey überahl : Dessen Aspect wäre lauter Lieblichkeit :

Die Quallen wären lauter Gnaden: Das Gebäu wäre lauter Himmel: Die Nachbaurchaft lauter Aufferwehlte.

Dazu schickt Sich recht / was / bäsſer unten / David dazu ſezzet: Das Loos iſt mir gefallen außs liebliche! Mir iſt ein ſchön Erb-teihl worden! Wiederum ziehlet dieſe Gleichnus-Rede auf das Land Canaan / das Joſua / durchs Loos / unter die Stämme Iſrael teilte / ſeines Büchl. im 14/1.2. So viel aber iſts / ohne Gleichnus / als wann David ſpräche: Er könne wohl zu frieden ſeyn / der das bäsſte gewonnen habe / weil nichts bäsſers iſt / als Gott; Der das ſchönſte gewonnen habe / weil nichts ſchöners ſey / als Gott. Tauschen begehre Er ewiglich nicht. Dem man könne nichts edlers daran ſetzen; mit geringern zu wechſeln wäre unſinnig!

Nur das einige hätte man dencken mögen: Obs beſtändig wäre? Obs nit könnte verlohren werden? Man ſihet / wie es mit Weltlichen Gütern gehet! Die verzehret oft das Feuer / es verſchwemmet das Waſſer; Neid der Welt treibe oft daraus / und Der / der Herz ſeyn ſolte / bleibe niimmer Herz; Die Gewalt des Größern hats entzogen; es hat den rechten Erb-Herrn verſtoſſen / und einen Fremden Beſitzer eingelaffen / der kein Recht hat / außſer der Gewalt / die vor Recht gehet. Nein! aber / Nein! So ſagt David / ſey es mit ſeinem Gut / und mit ſeinem Erb-teihl / nicht. Es ſtehet daben: **Du erhälteſt mein Erb-teihl / oder / ohne Gleichnus: Du HErr bleibſt mein Gott / und mein Gut. Du wirſt mich regieren / daß Ich Dich Selbſt nit verlaffe: Ohne das kann Dich kein Gewalt von mir treiben: Denn Du biſt die Allgewalt! Kein anderer HErr: Denn Du biſt aller Herrn HErr! Wenn Du Dich erhälteſt / ſo erhälteſtu mein Gut / und Erb-teihl.**

teihl. Nun kanns aber nit seyn / daß Du Dich nit erhalten sollest: Dann Du bist ein unwandelbahrer GOTT: So muß auch mein Gut / und mein Erb-teihl / erhalten werden. Das bistu Selbst!

Das mag der Inhalt unserer fürgenommenen Wort seyn.

Nun sollten die Lehren herausgezogen werden / als erstlich / daß GOTT / der doch Niemand etwas schuldig ist / Sich dennoch nit umsonst dienen lassen will: Nein! Ein jeder soll seinen Teihl an Ihm haben; Fürs ander / nit nur einen Teihl / wie alle andere Creaturen: sondern als einen Kinds-Teihl; Fürs dritte / einen Kinds-Teihl / der ewig bleibe / und ewig lieblich bleibe! Das alles / sag Ich / wäre wohl zu beherzigen: Aber um / gnädig-begehrter Kürze / und noch wenig übriger Tags-Zeit / müssen wirs beyseits stellen.

Derer in GOTT hoch-seelig ruhenden Frauen / Frauen Kevenhüllerin / &c. &c. wollen nur nochmahl gedencken. Den erklärten Spruch hat Sie Sich erwehlet in Ihrem Leben: Den Teihl hats nun nach den Leben. Ein grosses Erb-Gut hätte es wohl haben sollen auf der Welt / von hohen Eltern / und Vor-Eltern / her: Das haben nun Fremde innen. Ihr bässers Erb / wie Sie es in Himmel schlug: Also ist der seelige Empfang nunmehr / der Seelen nach / angangen / und die unfehlbahre Immission erhalten. Ihr Land-Gut war / von irdischen Herrn Vattern her / die Herrschaft Intersee. Das ist hin! Und aber Ihr edlers Gut / in dem Land der Lebendigen / von Ihrem himmlischen Vatter her / ist nimmer Intersee: sondern in der Höhe / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes. Ihr Erb-teihl / auf der Welt / hat Ihr GOTT nit erhalten wollen / auf daß Er Ihren Glauben prüfe / Ihre Gedult / Ihre Hoffnung:

nung: Ihr Erbtheil aber/ im Himmel/ hat Ihr GOTT auf-
 behalten von Anbeginn der Welt. Es mag Ihr Intersee
 lieblich gewesen seyn: so weiß Ich doch/ daß In der Höhe
 lieblicher ist! Es mag jenes Intersee schön gewesen seyn:
 Sie wurde es doch nimmer umtauschen mit dem In der
 Höhe. Das Loos ist Ihr gefallen aufs liebliche! Ihr
 ist das schönste Erbtheil worden!

Wie wir Ihrs nun/ von Herzen/gönnen/und Glück zu
 dem Theil wünschen: Also geb uns GOTT auch allen/ daß
 wir haben.

Einen Theil/
 In dem Heil/
 Alleweil!

A M E N!



Lebens



Lebens=Lauff.

Betreffend nun / der Weyland Hoch= Wohlgebohrnen / nunmehr aber seelig in Gott ruhenden Frauen / Frauen Mariae Elisabeth / Frauen Kevenhüllerin / Freyin / gebohrnen Herrin von Dietrichstein / Wittiben / Anfunft / und Geburt / wie auch fernern Lebens=Lauff / und seeliges Absterben / verhält es sich mit demselben / wie folgt:

Hochwohlermelte seelig=verstorbene Frau / Ist Anno 1607. um 7. Uhr vor Mittag / auf Ihres Herrn Vatters seeligen Herrschaft / Intersee / genannt / im Land ob der Enß geleege / auf diese Welt gebohren worden.

Ihr Herz Vatter ist gewesen / der Hoch= Wohlgebohrne Herr / Herz Bartolmee von Dietrichstein / Freyherr zu Hohlenburg / Sinkhenstein / und Thalberg / Herz auf Riedau / und Intersee / Erbschenk in Kärnthen / und einer löblichen Ober=Oesterreichischen Landschaft verordneter Praesident, &c. &c.

Ihre Frau Mutter aber / die Wohlgebohrne Frau / Frau Elisabeth / gebohrne Freyin von Fränckhing.

Der An=Herz vom Herrn Vattern / war / der Hoch= Wohlgebohrne Herr / Herz Sigmund Georg / Herz von Dietrichstein / Freyherr auf Hohlenburg / Sinkhenstein / und Thalberg / Erbschenk in Kärnthen / &c. &c.

Die

Die An-Frau/ war / die Hoch-Wohlgebohrne Frau/
Frau Anna/ gebohrne Freyin von Starzenberg.

Der Uhr-Anherz vom Herrn Batter / war / Herz
Sigmund / Herz von Dietrichstein / Freyherr zu Hohlen-
burg / Sinkhenstein / und Thalberg / Herz zu Aspeng / Wechs-
berg / Hartberg / Paterman / Ehrnau / und Weissenfels / 2c.
Dreyer Römischer Käyser Geheimer Rath / Statthalter /
und Lands-Hauptmann in Steyer / 2c. 2c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Barbara
gebohrne Freyin von Kottal.

Der Uhr Uhr-Anherz vom Herrn Batter / war / der
Hoch-Wohlgebohrne Herz / Herz Pangratz / Herz von
Dietrichstein / Freyherr zu Hohlenburg und Sinkhenstein /
Erbshenkff in Kärnthén / 2c. 2c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau / Barbara /
gebohrne Gößlin vom Thurn.

Des Uhr Uhr-Anherzn Herz Batter / war / der Hoch-
Wohlgebohrne Herz / Herz Georg / Herz von Dietrichstein /
Freyherr zu Hohlenburg / und Sinkhenstein / 2c. Erbschenkff in
Kärnthén / 2c. 2c.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Elisabeth / eine
gebohrne von Höfling.

Der Anherz von der Frau Mutter / ist gewesen: Der
Wohlgebohrne Herz / Herz Joel / Freyherr von Fränkling /
Herz auf Kindau und Adelsdorff / 2c.

Die Anfrau von der Frau Mutter / Frau / Frau Sa-
bina / eine gebohrne Freyin von Chanberg.

Der Uhr-Anherz auf Mütterlicher Seiten / war / der
Wohlgebohrne Herz / Herz Christoph / von und zu Frän-
kling / 2c.

Dessen

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Apolonia /
eine gebohrne Schönerin zu Adelsdorff.

Der Uhr Uhr-Anherz / der Wohl-gebohrne Herr /
Herr Kilian / von und zu Frankhing / r.

Dessen Frau Gemahlin / Frau / Frau Apolonia /
eine gebohrne Schifhin von Lehen.

Des Uhr Uhr-Anherzn Herr Vatter / war / der Wohl-
gebohrne Herr / Herr Oswaldt / von und zu Franz-
Ehing / r.

Dessen Frau Gemahlin / Frau Margaretha /
eine gebohrne Keyklin.

Mehrere Generationes, und Annaten / von beeden
Banden / hier einzuführen / ist mehr für einen Überfluß / und
Pracht / als für eine Nothdurft / weiln dies Hoch-Ansehenli-
che Geschlecht / der Herzen von Dietrichstein / ohne das nun
mehr mit grossen Ruhm / bekant / gehalten worden.

Diese unsere seelig-verstorbene Frau Revenhüllerin /
ist den dritten Tag / nach Ihrer Geburth / als nemlich / den 28.
Junii, Anno 1607. auf oberwehnter Ihres Herrn Vattern
Herrschaft / Intersee / dem Herrn Christo / in der heiligen
Lauff einverleibt / auch / hernachmals von Ihren lieben El-
tern von Jugend auf / zum Fleissigen Gebeet / wahrer Gottes-
Furcht / und allen Christlichen Wohl-Adelichen Tugenden /
Ihrem Stand gemess / wohl erzogen / und angewiesen worden /
welche Anweisung Sie dann auch willig angenommen / und
Sich jederzeit nach bisten Vermögen / Ihrer herzlichsten El-
tern Willen / gehorsamlich beflissen / auch mit Kindlicher Lieb
und Ehr-erbietung Ihnen begegnet / daher Sie von Ihnen
auch wiederum herzlich geliebet worden.

Als Sie nun zu Ihrem Verstand und Jahren kommen /
hat der Hoch-Wohl-gebohrne Herr / Herr Hanns Ke-

E

vens

venhüller zu Michelberg / Freyherr auf Landscrehn und
Wernberg / Erb-herz auf hohen Osterwis und Carlsperg /
Erb-Land Stall-Meister in Kärnthén / 2c. Zu Deroselben
eine Eheliche Lieb / und Zuneigung getraagen / Dahero Sie
auf vorhero beschehenes gebührliches Anbringen / von Ihren
herzliebsten Eltern / mit Einrath- und Bewilligung beeder-
seits Hoch-Ansehnlichen Befreundten / Hoch-gedachter Jhs
rer Gnaden / Herrn Revenhüller / Freyherrn / 2c. 2c. vermählet /
und das Hochzeitliche Ehrn- und Freuden-Fest Anno 1624.
am heiligen Neuen Jahrs-Tag / auf der Herrschaft Rindau /
im Land ob der Enß / Celebrirt und vollzogen worden.

Mit diesem Ihrem liebsten Herrn und Ehe-Gemahl /
hat Sie in Ehlicher Lieb und Treu / friedlich und schiedlich ge-
lebet / und 5. Ehlicher Leibes-Erben / als nemlich 4. Söhne /
und 1. Tochter / erzeugt / und zur Welt gebohren / davon noch
ein Sohn im Leben: Und anjesso hoch-betrübt zu gegen ist /
Nachdem aber im 1628zigsten Jahr / von Ihrer Kays. Ma-
jestät Ferdinando II. gloriwürdigsten Andenkens / ein of-
fentliches Kaysertliches Mandat publicirt worden / daß alle
und jede Herrn / und Land-leuth / so Sich nicht zur Röm. Ca-
tholischen Religion bequemen würden / ausser Lands ziehen
soltten / hat Sie Sich / samt Ihrem liebsten Herrn Gemahl / kei-
nes weges zu oberwehnter Religion bekennen / sondern viel
lieber Ihre Hoch-ansehnliche Herrschaften / und Güter / ver-
lassen / und mit dem Rücken ansehen wollen / wie Sie den
Anno 1629. beederseits / samt den Ihrigen / Sich heraus ins
Reich / und zwar Anfangs nach Regenspurg / begeben / daselb-
sten ein Jahr lang Sich aufgehalten / und dann ferners auf
anhero nacher Nürnberg gezogen ; Gleich wie aber G. D. G.
der Herr Seine liebe Kinder stetigs unter der Creutz-Ku-
then hält / damit Sie nit samt der Gottlosen Welt mögen
verdamm werden / sintemahl die Frommen und Glaubigen
durch

durch viel Trübsahl ins Reich Gottes eingehen müssen: Also haben auch Ihr Gnaden solches redlich empfunden. Dann als Anno 1632. Beyland Ihre Kön. Maj. König GUSTAVUS ADOLPHUS, zu Schweden / 2c. 2c. Christl. seeligsten Angedenckens / auf den Teutschen Boden / und also auch anhero nacher Nürnberg / kommen / hat Ihr liebster Herz und Gemahl / neben Seinen Herrn Brudern / Herrn Paul Kevenhüller / zu Michelberg Freyherrn / 2c. 2c. bey Ihrer Kön. Maj. Dienste genommen / und über das / Ihrer Maj. zu Ehren / aus eignen Sackel erworbenes Regiment zu Pferd / als Obrister-Leutenant Commandirt / da Er den leider bald darauf / an einem / im Freystättlein empfangenen tödtlichen Schuß / allhie in Nürnberg / Sein Leben geendet / und ist Hochged. Seel. Frau / früezeitig Ihres liebsten Herrn / und leiblichen Versorgers / beraubet / und in dem betrübtten Witwen-Stand gesetzt worden. Anno 1634. hat Sie Sich samt den Ihrigen / mit Ihren herzlichsten Eltern / nacher Würzburg begeben / und weiln wegen der leidigen Kriegs-Unruhe / Sie alda lang zu verbleiben nicht vorrahtsam befunden / sind Sie nach Übergab der Stadt Regensburg / nacher Hanau gereiset / wo selbstn beyde Ihre liebe Eltern / neben zweyen Schwestern / Anno 1635. bald nach einander Todtes verfahren.

Hierauf haben Ihr Gnaden Sich samt den Ihrigen nacher Frankfurt am Mayn begeben / daselbsten Ihre Wohnung anzustellen; Weiln es aber alda vor Sie auch nicht seyn wollen / ist Sie um bäscherer Sicherheit willen nach Sachsenhausen gezogen / daselbsten / Zeit wehrender Belägerung / bis selbe Stadt von Herrn General Major Bixthum / 2c. an die Käuf. übergeben worden / Sich enthalten / und daselbst bey der damahls hart eingerissenen Pest- und Theuren-Zeit / nicht geringe Widerwertigkeit / Trübsahl / und Ungemach / samt

den Ihrigen/erlidten und ausgestanden/wie Sie denn an dieser Seuch / neun Persohnen der Ihrigen / worunter auch zween Ihrer Herren Söhne/verlohren/ und eingebüset/und ist Ihre Gnaden Selbsten so hart darnider gelegen/das Ihres Aufkommens keine Hoffnung gewesen; Es hat aber ofte Hochgedacht Ihre Gnaden seelig. Sich in solch Unglück/ un schwehres Haus-Creuz/jederzeit Christlich wissen zuschicklen/Ihrem lieben G. Ott auch mitten in der Trübsahl herzlich vertrauet/und Ihn um Gedult / Hülff / und Errettung/inständig angeruffen; Dannenhero auch der Allerhöchste G. Ott wider aller Menschen Sinn / und Gedankken / Sie aus allen Ihren Nothen dermassen heraus gerissen / das Sie selbsten Sich oftmals darüber verwundert/und Seiner Göttlichen Allmacht / vor solche gnädige und wunderbare Errettung/herzinniglich gedankket. Anno 1636. haben Ihr Gnaden Sich mit Ihrem noch übrigen einigen Herrn Sohn/ Herrn Bartolme Kevenhüller / zu Nichelberg Freyherrn / 2c. 2c. und Ihrem jüngsten Herrn Brudern / Herrn Gundacker / von Dietrichstein / 2c. Als der Zeit nunmehr im Grafen-Standt / und der Röm. Käys. Maj. 2c. 2c. Geheymen Rait und Obristen Stall-Meister / 2c. Welchen Sie damahls auch bey Sich gehabt / und Ihme viel Liebes und Gutes erwiesen/nacher Nürnberg zu reisen aufgemacht / das selbsten glücklich angelanget/ aber nicht lang alda verbleiben können/sondern unumgänglicher Nohtturft halber/Ihr/und der Ihrigen Unterhaltung betreffend / Sich Anno 1637. nacher Wien/am Käys. Hof begeben / und ob Sie wohl vermeinte Ihre Sachen bald zu expediren/und Sich wiederum anhero zum rechten Gottes-Dienst/und Wort Gottes zu erheben/hat Sie doch wider Ihren Willen / bis in das fünfte Jahr daselbst verharren müssen / in welcher Zeit Sie gleichwohl alles / zu förderst mit Hülff / und Beystand Gottes/wie auch

auch durch sonderbahren Ihr von Gott / verlihenen hohen Verstand / womit Sie Sich bey Hohen und Niedern Stel- len beliebt gemacht / zur erwünschten Richtigkeit gebracht hat.

Nach erlangter guter Expedition, hat Sie Sich nicht lang mehr an gedachten Orten aufgehalten / sondern Ihre Reiß wiederum auf anhero angestellet / und nach dem Sie/ Gott-lob / glücklich und gesund angelangt / hat Sie folgendes Ihre ganze Lebens-Zeit/diß Orts Christlich zugebracht / Sie hat aber / bey Ihrer Zuruck-kunft von Wien / Ihren alhier zu- ruf-gelassenen einigen Herrn Sohn / nicht wieder angetrof- fen / weiln derselbe / bald nach Ihrer Abreiß von hier / mit Ihr Gnaden / Herrn / Herrn Paul Kevenhüllers / zu Michel- bera Freyherrn / Seel. Gnaden / damahls auch in Nürnberg anwesenden Herrn Söhnen / wie wohl mit Ihrer Gnaden Bewilligung / nacher Schweden verreiset / und haben Ihr Gnaden also dieses Ihres Herrn Sohns Gegenwart / bis in das dreyzehende Jahr entbehren müssen / welches dann auch manche Bekümmernuß verursacht hat. Anno 1650. Ist Hoch-ermeldter Ihr Herz Sohn aus Schweden / Ihr Gna- den einsten gehorsamlich aufzuwarten / anhero nacher Nürn- berg kommen. Worüber Sie dann nicht wenig erfreuet worden: Gleichwie aber die Freud auf dieser Welt unbestän- dig und vergänglich / als hat auch solche Ihre Freud eine gar kurze Zeit gewehret / in deme mehr Hoch-gedachter Ihr Herz Sohn / zu der chrest angestellten Königlichen Crönung / (wel- cher Er auch mit grossem Lob / und Ruhm / würklich benge- wohnet) widerum von Ihr Gnaden hinweg / nacher Stock- holm verreiset / und ob Er wohl nach Vollendung derselben / mehrmahls Gott-lob glücklich alhier angelangt / so hat doch Hoch-ged. Seel. verstorbene Frau / bald wiederum ein hartes ausstehen / und wegen unversehens empfangenen Schenkel- bruchs /

bruchs / mehr Hoch-ermeltes Ihres Herrn Sohns / grosses Herzenleid erfahren müssen. Anno 1658. hat Ihr Gott abermahls eine sonderbahre Gnad erzeigt / daß Er Sie ein wohl-gestalttes Junges Herzlein / und liebes Encklein / von ofterwehnten Ihren Herrn Sohn / Herrn Bartolme Kevenhüller / 2c. 2c. welches Er mit der Hoch-Wohl-gebohrnen Frauen / Frauen Eleonora Felicitas, einer gebohrnen Jörgerin / Gräfin zu Tolleth / Seel. als Seiner herzeliebten Frauen Gemahlin / erzeuget / hat sehen / und erleben lassen / welches Sie dann herzinniglich geliebet / und dandenhero über dessen leider! allzufrühe und ganz unvermutheten Todts-fall / dermassen betrübet / daß Sie auch seithero immerdar unpäßlich gewesen / und keine recht gesunde Zeit mehr gehabt hat.

In Ihren Leben und Wandel haben Ihr Gnaden Sich jederzeit / als eine rechtschaffene Christin erzeigt und erwiesen / in dem Sie Gott / und Sein heiliges Wort / herzelich geliebet / Sich sonderlich mit schönen anmuthigen Geistsreichen Gesängen sehr delectirt, die Predigten Göttliches Worts / so wohl in der Stadt / als auf dem Land / wie auch das heilige Abendmahl des Jahrs zum öftern / mit sonderbahrer Herzens Andacht fleissig besuchet / die Diener Gottes sehr werht gehalten / Sich gegen dieselbe Ehrerbiettig / ja gegen alle Menschen freundlich / und leutsehligh erzeigt und erwiesen / sonderlich aber auch der lieben Armuth gern und willige Handreichung gethan / so wohl auch gegen Kranke und Nothleidende Persohnen / Ihre Hülfreiche Hand nicht zugeschlossen / sondern jedermann / der Ihrer Gnaden Hülf und Rahts-bedörftig gewest / mit kräftigen Arzney-Mitteln / auch sonst mit Raht / und That / frenwillig bengesprungen / wie dann die ganze Nachbaurtschaft auf dem Land / ja alle und jede so sie nur gekannt / Ihr solches zu ewigen Ruhm / nachzusagen

sagen Ursach haben. Doch ist Sie gleichwohl auch nicht ohne Sünd / und Engeltrein gewest / sondern hat so wohl / als alle andere Menschen / Ihre Mängel / und Gebrechen gefühlet / welches Sie denn auch bußfertig bereuet / und zu föderst Gott im Himmel täglich / dann auch Ihren lieben Herrn Beicht-vatter jederzeit mit wehemühtigen Herzen gebeicht und bekennet.

Belangend endlich Ihr Gnaden Krankheit / und seeliges absterben / so seynd dieselbe verschieneren 14. Jbr. zu früe / nach dem Sie den Tag vorhero frisch und gesund / von Ihrem Land-Gut / die Ober-Bürg genant / nacher Nürnberg gefahren / erstlich mit einem heftigen Kopf- und Magen-Wehel von Gott angegriffen und beleget worden / so Sie denn Anfangs nur für eine Verderbung des Magens gehalten; es ist aber bald darauf Ihrer Gnaden jähling ein schwerer Fluß auf die linke Seiten gefallen / daß Sie dieselbe ganz nichts empfunden / und obwoln keine Unkosten / Mühe noch Fleiß nirgend gespahret worden / so ist doch gleichwohl keine rechte Bäsierung zuspühren gewesen / sondern es haben die Schwachheiten von Tag zu Tag je mehr und mehr zugenommen / dahero Sie Sich des Zeitlichen gänzlichen entschlaagen / und Ihren Herrn Beicht-vatter / M. Johann-Albertum Spieß / wohlverordneten Pfarnern zu Mögeldorff / zu Sich begehrt / der aber Amts-Geschäfte halber selben Abend nicht mehr herein kommen können / sondern des andern Morgens früe / Sich bey Ihr Gnaden eingefunden / deroselben aus Gottes Wort / nach deme Sie vorhero vom Herrn Schaffer zu St. Sebald / die heilige Absolution, auf Ihre von Wort zu Wort abgelegte lange Beicht / wie auch das heilige Hochwürdige Abendmahl mit inbrünstiger Herzens-Andacht empfangen / tröstlich zugesprochen / worauf man fast in etwas Hoffnung zur Besserung geschöpft / allein es hat sich leider!

vor

vor Nachts widerum geendert / und grosse Schwachheiten
 verspührt worden / welche dergestalt überhand genommen /
 daß Ihr Gnaden darüber das zeitliche Leben enden und be-
 schliessen müssen. Ist also Hohermelte selig-verstorbene
 Frau / den 18. dieses Monats Octobr. um 11. Uhr der Plei-
 nern Vormittag / mit nicht geringer Betrübnuß aller um-
 stehenden / auf Ihrem Erlöser Jesum Christum / bey guter
 Vernunft / unter dem Gebet / sanft und selig von dieser Welt
 abgeschieden / nach deme Sie gelebet hat / in Ihrem Freylein-
 stand 17. im Ehe-stand 8. in dem betrübten Witwen-stand
 30. Jahr / daß also Ihr Gnaden ganzes Alter gewesen / 55.
 Jahr / 4. Monat weniger 7. Tag.

Der Gott / Der Sie nun zu einer Erb-herrin in
 Himmel gemacht / lasse Sie Ihres Leibs geniessen in
 Seiner Hand /

Biß der Leib die Nachfolgmache /
 Ewig selig / frölich wache.

Solches zuerlangen wollen wir vollend schliessen mit
 einem glaubigen / und andächtigen / Vatter
 Unser /c.



EPICE.



EPICEDIA.

☉ I. ☉

QVam tot votorum votis, Matrōna! stetisti;
 hæreditas tandem obtigit.
 Hac fruere, æternùm ærumnarum oblita tuarum,
 adjuncta sanctis cœtibus.

Lm̄q̄. F.

JOHANNES MICHAEL DILHERRUS,
 P. & P. P.



☉ II. ☉

Trost-Schrift.

HOch = und Wohl = Gebohrne / durch diesen
 Todtes = fall Hoch = betrübte / Trost = begierige / schmerz =
 hafte Kreuz = träger. Ich begehre Euer ausgeprestes Trähnen =
 Wasser nicht zuverachten / Gott gebe / daß es Euren Glauben
 der künftigen Auferstehung probire / wie das Wasser = lecken die
 Mannheit der Midianiter. Es ist nicht mit Trähnen / sondern /
 wo es möglich / mit Blut zubetrauren und zubeweinen / daß wir
 Menschen mit sehenden Augen / und hörenden Ohren nicht sehen
 und hören / was zu unsern Besten dienet / und uns für der edlen
 Sterb = kunst so entsetzen / als für den abscheulichsten Vorboten
 des Todtes selbst. Wir solten alle mit dem Hoch = erleuchten
 Paulo herzinniglich wünschen / erlöset zu werden von dem Leib dieses
 D Todtes!

Todtes/so leben wir/als wann wir mit dem Todt einen Bund gemacht hätten/und der Keyhen an uns nicht kommen würde. Die Gelehrten selbst zanken sich hierüber/was der Leib des Todtes sey. Etliche verstehen dardurch die Sünde / die sey gleichsam ein Leib / die rege und bewege sich in allen und jeden Gliedern des Leibes. Meinen also den sündlichen Leib / *σώμα τῆς ἀμαρτίας*, Röm. 6. Weiln nun die Sünde kein geringe Plag ist/sondern alles Unheil stiftet und anrichtet / so wird sie genennet ein Leib des Todtes. Exod. 8. spricht Pharao: Nim diesen Todt/das waren die Heuschrecken von mir. Etliche aber verstehen nach Hebräischer Art dardurch ein Leib/der dem Todt/ und alles/ was dem Todt anhängig/unterworfen. In Summa Paulus wünschet *ἰσχυροίαν*, ein seeliges Sterb-stündlein/daran ein Mensch die Zeit seines Lebens zulernen hat / und wol dem /der viel Zeit/Sorg und Gedanken darüber hat/der kan seine Lebens-Zeit an nichts wichtigeres / an nichts bessers/an nichts nothwendigers anlegen / man sage und singe von ihm im Todt gutes oder böses / so hat ein solcher Mensch seine Seel wohl versorget / und wird der Leib dieses Todtes dermahleins seinen getreuen Gefeierten die Seel mit Freuden erblicken und willkomm heißen. Von solchen Leib des Todtes ist auch unser seelige Gnädige Frau Kevenhüllerin/erlöset. Freilich wohl war Ihr Leib ein Leib des Todtes. Es waren da die Vorbotten des Todtes/einer nach den andern/bald Verfolgung / das betrübte Exilium, bald allerhand Krankheiten / und endlich der letzte Post-reuter mit den fahlen Pferd. Die Tyrannen trocken und pochen / als wann ihre Leiber eisern/ja stählern wären. Die Schönen prangen/als wann ihre Leiber cristalline wären / darinnen sie sich selber ersehen könnten / und sehen doch nicht daran ihre Sterblichkeit. Die Reichen sehen ihre Leiber an/ als wann sie von Gold-Klumpen / und ihren Vorzath lebten / und ewig erhalten werden könnten/da doch der Mensch nicht von Brod allein lebt. Die Gesunden vertrauen ihrer Stärke / ihrer Warth/ihren Arz-

nener

neuen und Präservativen, ihren niedlichen / gesunden Bisslein /
dencken / sie haben hie Wehl / **G**ott möge seinen Himmel immer
hin behalten / wollen nicht wissen / daß ihr Leib gebrechlich / und ein
Leib des Todes sey. Die Gewaltigen mißbrauchen ihrer Ge-
walt / wollen von rechten Recht nichts wissen / hassen / verfolgen /
verlachen diejenige / welche den Schlüssel zum rechten Recht zeigen.
Allein / da heißt / was ist Wahrheit? Da muß sich der geringere
vor dem grössern fast mehr / als vor **G**ott selbst fürchten: Da
doch dieser grosse Semideus nur ein Leib des Todes hat / und mit
Weh und Ach endlich Abschied nehmen muß. Der Neidischemiß-
gönnet andern ihren Erbtheil / ihr erkauftes gewonnenes / gleich als
wann er als ein irdischer **G**ott alle Opffer allein verschlucken mü-
ste und sollte / was aber lahm / gebrechlich und untüchtig ist / da mü-
ste sich der Arme / Elende / und der keinen Helfer hat / ersättigen
lassen. So / so war bey weiten unsere seelige Frau **Revenhül-**
lerin nicht. Sie ließ die Weltkinder weltlich gesinnet seyn /
Sie bekümmerte sich um das unstrittige / schöne / ewige / gewisse
Erb des prächtigen / trächtigen Himmels. Diß gefiel Ihr / diß
entfiel Ihr nicht / da Sie alle Sinne verliessen. Diß heißt sich der
Welt gebrauchen / und doch derselben nicht mißbrauchen: Diß
heißt den Leib des Todes bey Zeiten bedenden / und sich mit dem
Tode bekant machen / damit sein Erschrecken uns nicht erschrecke /
seine Grausamkeit uns nicht betrübe / seine Bitterkeit uns nicht er-
schittere / seine Grimmigkeit uns nicht verführe / und der schmale /
enge Weg uns nicht verleitet werde. Wir setzen der seeligen
Seel / zum ewigen Nachruhm / mehr nicht dann dieses hin:

Diß Erb ist doch das best / in jener Welt zu nennen /
Was hier / in dieser Welt / und dort / uns nicht kan trennen /
Von Gott / und Gottes Schutz / von Seiner Engel Schaar /
Wer dieses Erb erlangt / erlangt den Himmel gar.

Dij

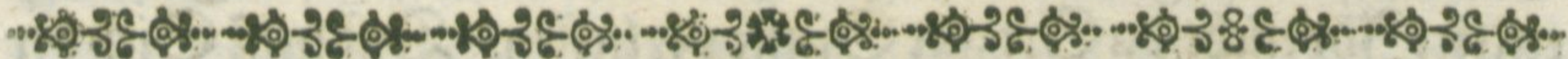
Der

Verflucht sey alles Erb / das uns diß Erbs beraubet
 Diß grossen Himmel: Schatz / wer hier der Welt urlaubet /
 Betracht den Leib des Todts / denn ist der Todt kein Todt /
 Da centner Freud uns wird für jedes Loht der Noth.
 Gott grüße dich mein Todt / du Anzug alles Guten /
 Der grossen Schmerzen Arzt / und so dir's zuzumuhren /
 So bitt ich dich / O Todt / wann meine Stunde kömmt /
 Die mir von Ewigkeit der Himmel hat bestimt /
 So laß mich ja nicht lang auf meinem Bettlein ringen /
 Gib daß ich auf dich nein geschwinde möge dringen /
 Wolan / ich biete dir / köm bald / köm / meine Hand /
 Greiff an / und führe mich / durch dich ins Leben: Land.

Eiligst / zu Bezeigung Herk: innigliches Mit-
 leidens / aus Christ: Gebühr / beygefüget

von

Christoph Ludwig Dietheren /
 bey der Rechten D. und gemeiner
 Stadt Advocaten.



III.

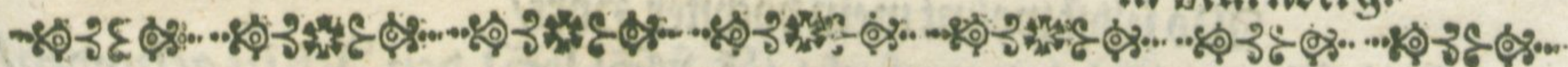
Es wechseln alle Ding; es wechseln Jahr und Zeiten;
Es wechseln Kält und Wärm; es wechseln Tag und Nacht;
 Es wechseln Raß und Last; was Lend und Freude macht;
 Das Leben und der Todt; der Menschen Herzlichkeiten /
 Und ihre Nidrigung; ja / Himmel und die Erden /
 Sind Wechsels: weiß verknüpft: Die wandelbare Zeit
 Verwechselt sich zu lezt / mit stäter Ewigkeit.
 In Summa: Alles muß den Wechsel innen werden.
Frau Kevenhüllerin / der edlen Tugend Sonney /
 Des hohen Standes Cron / hat diese Wechsel: Art
 Im Leben oft gefühlt / die nun vollendet ward
 Durch Todtes Wechsel: brauch / mit neuer Lebens: Wonne.

Nun

Nun wechselt Sie nicht mehr / nach dem die edle Seele
 Verwechselt Ihren Sitz / und von dem Erden-plan
 Sich seliglich erschwingt / und fährt Himmel an.
 Der Leib zwar / der jetzt ligt in seines Grabes-Höle /
 Erwartet noch einmahl des Wechsels / daß er dringe
 Zum Leben / durch den Todt / und aus dem Erden-Staub /
 Am Jüngsten Tag erweckt / bekrönt mit Himmels-Laub /
 Aufs neue zugesellt der Seelen / sich erschwinde
 Mit Ihr / dem Himmel zu. Ey demnach / die mit Klagen
 Sie in die Erd versenckt / wohlan laßt Euer Lend
 Verwechselt seyn mit Trost / gönnt Ihr die Seligkeit /
 Es soll Euch billig das / was GOTT gefällt / behagen.

Zu unterthänigem Ehrn-gedächtnuß /
 durch

M. Albrecht Volckhart /
 Schaffern bey St. Lorenzen
 in Nürnberg.



IV.

Die Seelige / mit GOTT vereinte /
 Seele redet:

I.

Hinweg mit dem was irdisch ist zu nennen!
 hinweg mit eitler Eitelkeit!
 hinweg mit aller Lust und Freud!
 Ich kan und will izt nichts als meinen JESUM kennen;
 JESUS ist mein Stern und Liecht /
 JESUS ist mein liebstes Leben /
 JESUS hab Ich mich ergeben /
 JESUS ist mein Zuversicht.
 Jesum hab Ich lang gesucht / Jesum hab Ich izt gefunden /
 Durch Ihn hab Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

D iij

2. Mis

2.
 Mir ist das Los auf liebliche gefallen;
 Wornach mich hat so lang verlangt/
 Das hab' Ich Freuden voll erlangt.
 Vor das/ daß Ich verfolgt / auf Erden müssen walten
 Umb der reinen Glaubens-Lehr/
 Ist mir ein schön Erb-teihl worden
 Dorten in den Himmels-Pforten/
 Bey dem Engelischen Heer.

JESUM hab Ich lang gesucht / JESUM hab Ich izt gefunden/
 Durch Ihn hab Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

3.
 O reicher Teihl! Dem nichts ist zuvergleichen/
 Vor dem die Schätze dieser Welt/
 Der rohthe Rohthe das Gut und Gelt/
 Die kostbar seltenen Stein/die Perlen müssen weichen;
 Dieses Erb teihl ist der Ort/
 Und das edle Reich der Gnaden/
 Wo den Frommen nichts kan schaden/
 Wo selbst wohnt mein höchster Hort/

JESUS! den Ich lang gesucht / JESUS! den Ich izt gefunden/
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

4.
 O süßes Wohnhaus voll beliebter Freuden!
 O attzu edle Himmels-Stadt!
 Die gar nicht ihres gleichen hat;
 Allwo verbannet ist Creuz / Kummer / Angst und Leiden;
 Wo der Fried und Sicherheit
 Ohne Krieg und Furcht zufinden/
 Wo man Weiß von keinen Sünden/
 Noch von Ungerechtigkeit/

Wo Ich/den Ich lang gesucht / JESUM hab erwünscht gefunden/
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

5.
 Wollt Ihr mir / Liebste! diesen Tausch mißgönnen?
 Die Ihr mich herzlich habt geliebt/
 Und Euch durch meinen Todt betrübt?
 Die Ihr mich Euer Herz nur pflegtet stets zu nennen.

Mein/

Mein/Ach! mein ach! lasset nach
 Eure Augen zu benezzen/
 Und Euch selbst in Leid zu sezzzen/
 Stillet Eurer Thränen Bach/

Weil Ich/ den Ich lang gesucht / **JESU** hab' erwünscht gefunden/
 Und durch den Ich Fleisch und Welt/ Todt und Teuffel überwunden.

6.

Ach! dencket doch was Ich bey Euch verlassen/
 Und was Ich hier erlanget hab.
 Ob zwar mein Leib liegt in dem Grab/
 So kan Ich doch allhier den liebsten Schatz umbfassen/

Fraget Ihr: Wer dieser ist/
 Den Ich mir hab auserkoren/
 Dem Ich treu zu seyn geschworen?

Wisset! Er heist **JESUS** Christ/

JESUS den Ich lang gesucht/ Den Ich hab erwünscht gefunden/
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

7.

Wolan bereitet Euch/ Ihr liebste Herzen!
 Zu folgen/wann Euch **JESUS** rufft/
 Und schwinget Euch hin durch die Luft
 In die verheissne Freud nach ausgestandnem Schmerzen/
 Dann hier wird Euch Eure Qual/
 Eure grosse Angst-Beschwerden/
 Uberreich belohnet werden/
 Hier in diesem Freuden Saak

Werdet Ihr bey **JESU** seyn/ den Ich hab erwünscht gefunden/
 Und durch den Ich Fleisch und Welt / Todt und Teuffel überwunden.

Zu Schuldigen letzten Ehren
 setze dieses hieher

M. DOMINICUS BEENI
 bey der Pfarrkirchen zu St. Lo-
 renzen *Diaconus* und *Senior*.

IV. Vol

Woldem/ der hier gottselig endet
 Sein Leben / und die Sinnen lendet
 Zu GOTT! der eilet Himmel auf/
 Und schliesset wol den Lebens-Lauff.
 Er weiß/ daß Ihm vor diese Erden/
 Wird grosser Schatz gegeben werden;
 Vor Unglück kömmt Ihm Seligkeit/
 Vor Angst und Leid/des Himmels Freud.
 Glückselig/dem das wird gegeben!
 Glückselig / der sein schwaches Leben
 In GOTT beschleust! und Himmel zu
 Auffleucht / da herrschet sichere Ruh!
 An diesen Port ist angelanget/
 Die so von Tugents-Ruhm gepranget
 Frau Revenhüllerin/die Sich
 In GOTT nun freuet seliglich/
 Geneust das Erbe / so Ihr worden/
 Durchs Glaubens Loß im Engel-Orden
 Und schaut das selb selbständig Liecht/
 Von Angesicht zu Angesicht:
 Da ruhet Sie von allen Reisen/
 Thut einig Ihren Schöpffer preisen/
 Und schwebet in der Frieden-Stadt/
 Da Freud und Lust Ihr Wohnung hat.

Zu unterthäniger Ehrn-bezeugung verfertigt
 M. Benedict Mauricius/Mit-arbeiter am Wort
 bey St. Laurenzen.

VI.

Die Todten pfleget man in Tücher zu verhüllen
 Eh man sie von sich läst/ ein finstres Grab zu füllen;
 Und die durch ihren Todt mit trauren sind erfüllet/
 Die halten gleicher weiß ihr Angesicht verhüllet/
 Zum Zeugniß ihrer Klag. Allein die jetzt verhüllet/
 Die werden dormal eins / wann Gottes Zeit erfüllet/
 Der Decke seyn entbloßt / und wieder aufgehüllet/
 Und die jetzt traurig sind/ mit Freuden angefüllet.
 Dann Gott/ der Lebens-Gott wird/ wie Er sagt/ die Hülle
 Der Todten thun hinweg/ und alle Freuden-Fülle
 Die Völcker lassen sehn. Drüm die ihr jetzt verhüllet
 Der Augenrothes paar/ mit Thränen angefüllet/
 Weil Eure Cron und Schmuck ligt in der Todten-Hülle
 Frau Kevenhüllerin/ wohl an/ von dem die Fülle
 Des Trostes rinnt herfür / Gott geb jetzt für die Hülle
 Euch Trost/ und dann mit Ihr/ des Himmels Freuden-Fülle.

Aus Christl. Mitleiden
 Schreib dieses

J. S.

VII.

Welche Gottes Gnaden-Hand
 Hat gesetzt in hohen Stand/
 Würden das so liebe Leben
 Gar nicht willig übergeben/
 Wann nicht schwere Kreuzes-Bürden
 Ehr und Würde mit sich führten.

E

Aber!

Aber / wie die hohen Stift
 Mehr das Donner-wetter trift/
 Als die Ort / wo Schäfer hüten
 Wie die Wind viel ärger wüten
 Auf der hohen Berge-Spitzen
 Als im Thal / bey feuchten Pfützen:
 So ist auch bey hoher Ehr
 Vielmehr Unglück und Beschwer/
 Größre Sorg gefährlichkeiten/
 Angst und Noth / auf allen Seiten/
 Als wo man / bey schlechtem Titel/
 Träget einen groben Kittel.
 Das macht / daß der hohe Stand/
 Dem / so viel Verdruß verwandt/
 Nebens Freud und Lust der Erden
 Gleichsam muß versalzen werden/
 Daß man aus dem Welt-getümmel
 Sich auch sehne nach dem Himmel.
 Einen solchen Himmels-Sinn
 Hat Frau Revenhüllerin
 Allzeit an Ihr lassen spühren:
 Sie wußt Ihren Stand zu führen/
 War / aus hohem Stamm entsprossen/
 Wie die Federn aufgeschossen.
 Ihr heroisches Gemüth
 Und das edle Stam-Geblüth

Konnt

Konnt am Gang und an Geberden
 Gnugsam abgemercket werden;
 Doch der Seelen schöne Gaben
 Sie weit mehr erhöhet haben:

Aber / in dem hohen Stand
 Fühlte Sie die schwere Hand
 Gottes / mächtig auf Ihr liegen /
 Unter die Sie Sich zu schmiegen
 War aus Gottes Wort gelehret /
 Das Sie fleissig hat gehört.

Darumb auch der hohe Geist
 Eh Er aus dem Leib gereist
 Trug nur stetig das Verlangen
 Seinem Gott recht anzuhängen /
 Mein Gott / in dem Himmel-Orden /
 Sprach Sie / ist mein Erbtheil worden.

Nun / der Herr / das beste Heil /
 Ist nunmehr Ihr Gut und Theil /
 Was wir hinterbliebne hoffen
 Hat Sie völlig angetroffen /
 Intersee ward Ihr genommen
 In der Höh ist Sie ankommen.

Zu Christ-schuldigen letzten Ehren
 beygesetzt

von

M. Johann Carl Stephant /

Diac. zu St. Sebald.

E ij

Chris

VIII.

Christen Nam ist leicht zutragen/
 und zusagen
 man gehöre **JESUS** an:
 Wann die Sache blos alleine
 auf dem Scheine
 und im Mund beruhen kan.
 Aber wann die Prob angehet/
 Da bestehet
 oft vom Tausend kaum ein Paar;
 Wo man muß das Kreuz erfassen/
 und verlassen/
 was dem Fleisch erfreulich war.
 Deutlich hat es **ER** gesaget
 und beklaget/
 der nur Wahrheit sagen kan/
 Daß sich wenig finden lassen
 auf der Strassen
 da man wandert Himmel-an.
 Desto grössre Zierd und Krohne
 wird zu Lohne
 solcher ob schon kleinen Zahl/
 die den Erdentand vernichtet/

und

und sich richtet
 nach dem blanken Sternen-Saal.
 Der wird tausendfach ergezzen/
 und ersezzen
 mit geheuster Himmels-Haab
 Was man wegen JESUS Lehre
 Gott zur Ehre.
 auf der Welt verlohren gab.
 Dir / O selig-Auserkohnne
 Hochgebohrne
 und nun Hochvergnügte Frau/
 ist es auch also gegangen/
 Dein Verlangen
 stunde nach dem Himmels-Bau.
 Was die Welt-Rott Güter heisset/
 was sie preiset/
 was sie sucht mit Gierigkeit/
 Haus und Höse / Sizz der Ahnen/
 Untertahnen/
 Alles seztest Du beiseit.
 Aber doch ist Dir's gerahnen:
 Allen Schaden

bringet nun das Erbtheil ein/
 das Du dorten einbekommen/
 wo die Frommen
 werden Unvertrieben sein.

Zu schuldiger Ehrbezeigung/
 so willig/ als billich aufgesetzt:

durch

Adolf Saubert/ Dienern am Worte/
 zu St. Egidien.



IX.

Allen Feinden ist entrunnen
 Die Hoch-Wolgeborne Frau/
 Sünde/ Teuffel/ Weltentkummen/
 Lebet in der Himmels-schau.
 Ach! die Welt Sie sehr gekränkt/
 Weh und Jammer eingeschenkt.
 Jetzt hat Sie der Todt entnommen:
 aus dem Streit/ aus Noht und Pein/
 Sie ist zu der Ruhe kommen/
 Lebet/ wo nun Drey ist Ein/
 Gott Sie heissen schlaffen leg'n/
 Sorg und Angst nicht mehr beweg'n.
 Welt! Du hast Sie sehr verachtet/
 und verfolgt/ an allen Ort/
 Ihre Hoheit nicht betrachtet/
 Sie must fliehen/ fort und fort/
 Hast gehasst Ihr Christlichs Leb'n/
 Auch das g'ringste nicht gegeben.

Dich

Dich veracht Sie nun hinwieder/
 mit der Hoheit spott Sie dein/
 Schlägt/vor dir/ die Augen nieder
 Würdigt dich kein Blicklein/
 Sie ist nun/von Intersee/
 Kommen/zu G. Ott/ in die H. Sh.
 Last/von G. Ott/ Euch nichts abwendend/
 Die Ihr seit noch in der Welt/
 G. Ott wird Trost und Hülffe senden/
 Führen zu dem Himmel-Zelt/
 J. E. S. U. S. wird Eu'r Labfall seyn
 In Verfolgung/Noht und Pein.
O Ihr Freund! und Hertzbetrübtten!
 Weinet nicht/Sie schläffet nur/
 Wisset/O Ihr Gott-geliebten!
 Als die Seele/von Ihr/fuhr/
 Das die Schaar der Engel kam
 Sie alsbald/mit Freuden nahm/
 Brachte Sie/in Ihren Orden/
 Zu der süßen Himmels-Freud/
 Da ist Ihr daß Erbtheil worden/
 So Ihr Christus hat bereit/
 Der ist nun Ihr Gut und Theil/
 Leben/Trost und ewig's Heil.
 O wie schön hat Sie empfangen
 Dort/die auserwöhlte Schaar/
 Christus kam zu Ihr gegangen/
 Brachte Ihr die Crone dar
 Sazte Sie Ihr selber auf/
 Nach vollndtem Lebens-Lauff.

Eilet nach / und aufwärts dencket
 Last der Welt den breiten Weg/
 Habt Gedult / wann Kreuz Euch kränket/
 Kreuz ist ja der Himmels-Steg/
 Den wir müssen wandren fort/
 Wollen wir zur Himmels-Pfort.
 Da empfahet Lust und Freuden
 Die kein Mensch aussprechen mag/
 Für das ausgestandne Leiden
 Wormit Welt zu kränken pfleg.
 Ach! wie seelig ist die Bürd/
 Die ertanschet solche Bürd.

Über den unverhofften und geschwinden Todesfall
 seiner Gnädigen / Seelig. Frauen. Bevatte-
 rin / überschickt dieses aus betrubtem Herzen
 und Christlichem Mitleiden:

M. JOHANN ALBERTUS SPIEß
 Pfarrer zu Mögeldorff und St. Jobst.

E N D E



Erstes
Trauer-Lied

Alto Solo &
3. Viol. d: Bracc.

Ab
H. S.

sfall
atte
rhen

ieß



Viol. I.

H. S.

Rittornello.

Viol. II.

H. S.

Rittornello.

Viol. III.

Viol. III.

H. S.

Rittornello.

Organo.

H. S.

Rittornello.

l. III.

2

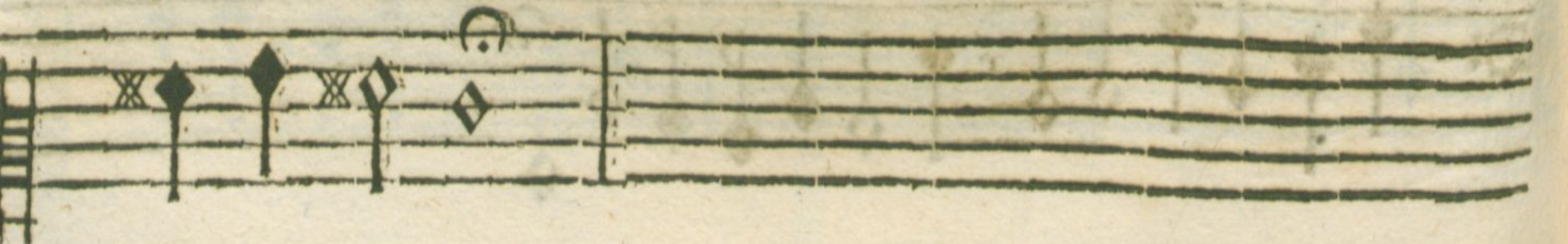
Was



Was soll Ich
doch:



Was soll Ich
doch.

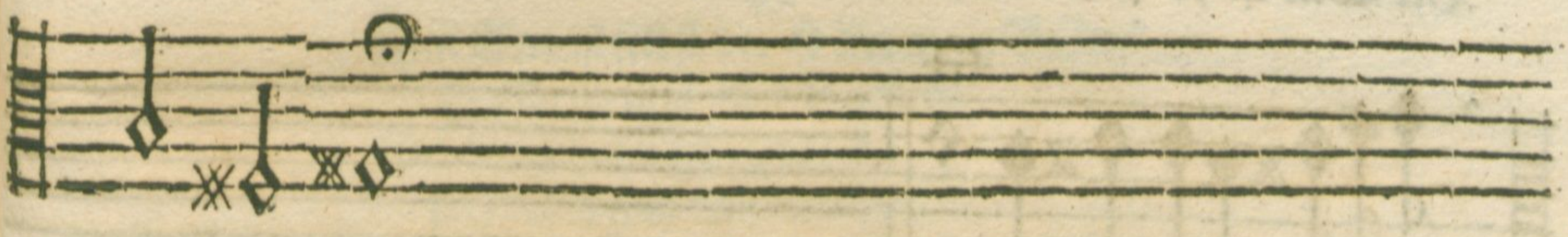


Was

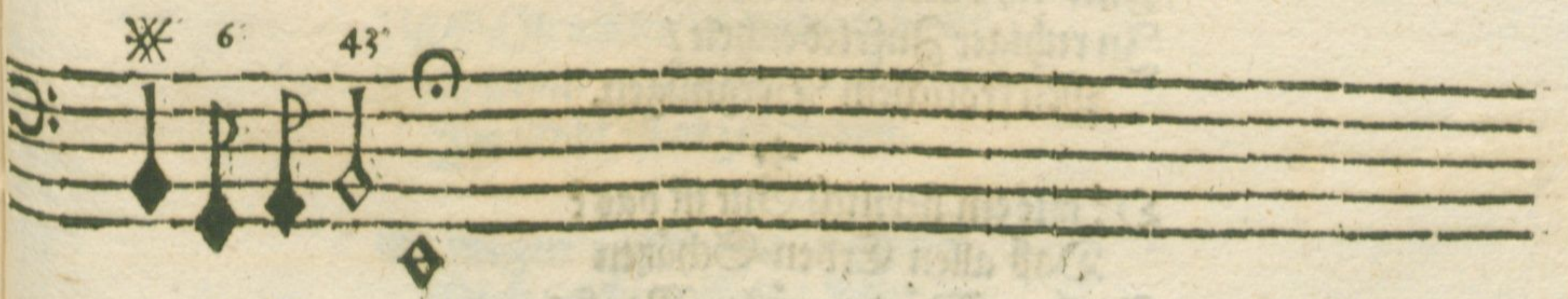




Was soll Ich
doch



Was soll Ich
doch



Was

)o(3

Was

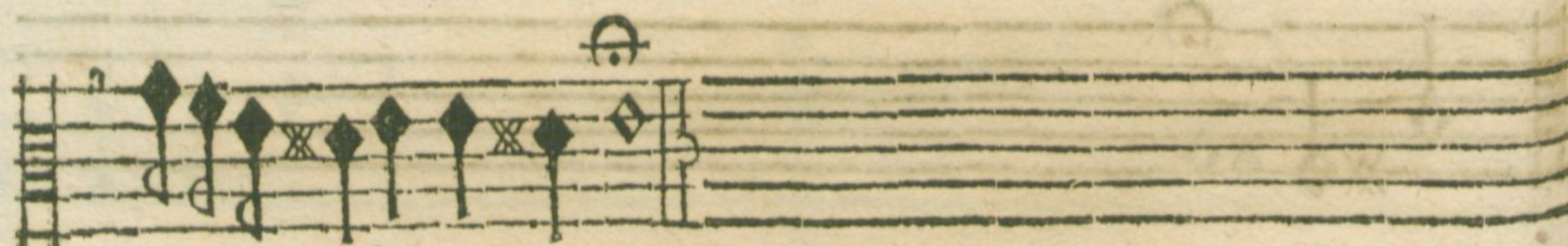




1. Was soll J. doch bekümmert seyn/ und meine Sinne träncken/
 Wenn mir der Welt Gebrauch fällt ein/ mit ihren tollen Räncken?



Die Welt ist je so viel nicht werth / daß mir das Herz dardurch beschwehrt/



und traurig solte werden.

2.

Die Welt/und was darinnen ist /
 Sind lauter Eitelkeiten/
 Was man jetzt hat/wird bald gemisset/
 Durch Wechselung der Zeiten.
 Was man jetzt liebt / wird bald gehasset /
 Was jetzt ist lust/ wird bald zur Last;
 So gehts daher auff Erden.

3.

Ein besser Gut ist mir bewust /
 Das sonder Ende währet/
 Darinnen such ich meine Lust;
 Dann/was mein Herz begehret/
 Find ich darinnen allezeit /
 In ruhiger Zufriedenheit /
 Mit frölichem Vergnügen.

4.

O! wie ein herzlich Gut ist das?
 Daß allen Erden-Schätzen
 In ihrer Würde größter Maasß /
 Ist nirgend gleich zu sehen /

Daß

Das höher/als der Himmel/ steht/
Und bleibet/ wenn die Welt zergeht/
Kan alles mächtig fügen.

5.
Fragt jemand / was diß für ein Gut?
Und wo es ist zu haben?
Das so befriedigt Herz und Muth/
Kan Geist und Seele laben /
Das allen Schätzen gehet für /
Auch wann / in ihrer schönsten Zier /
Die Fürsten damit prangen.

6.
Diß Gut ist selbst der Herr mein Gott/
Der Ursprung aller Sachen/
Der herrschet über Zebaoth /
Und alles wol kan machen.
Der Herr ist mein Gut / und mein Theil /
Bey dem Ich finde Hülf und Heyl /
Und alles mein Verlangen.

7.
Ja; Herr! Mein Gut / mein Theil / bist du //
Das meine Seel erfüllet /
Du bist / der mir gibst Trost und Ruh /
In Dir / mein Herz sich stiller.
Die ganze Welt gilt nichts / bey mir /
Kein Gutes weiß Ich / auffer Dir /
Du stellest mich zu frieden.

8.
Es mögen andre Gut und Gelt /
Und anders mehr / erwählen /
Was hoch beliebt ist / für der Welt;
Der Reichthum meiner Seelen //
Ist Gott allein / an dem ich bleib /
Auch wann die Seele / von dem Leib //
Im Todt. ist abgeschieden.

9.
Es mögen andre / mit Begier /
Nach reichem Erbe / stehen /
Das doch / auf mancherley Manier //
Oft plötzlich / muß zergehen;

Mein

Mein Erb/ im Himmel/ ist gestelle/
Das Gott da selbst / für mich/ erhält/
Drum würds wohl ewig wehren.

10.

Gott! der Du mein Vergnügen bist /
Und sättigst mein Verlangen /
Laß mich / was noch mein bitten bist /
Von deiner Gut / empfangen.
Weil Ich kein Gut hab / auffer Dich /
So laß auch keines / ewiglich /
Mich suchen noch begehren!



Anderes

Anderes
Trauer-Lied

Alto Solo
& 3. Viol. d: Bracc.

Ab

H. S.

res

Viol. III



Viol. I.

H. S.

Rittornello.

Viol. II.

H. S.

Rittornello.

Viol. III.

Viol. III.

H. S.



Rittornello.



Organo.

H. S.



Rittornello.



)oo(2

Weiche

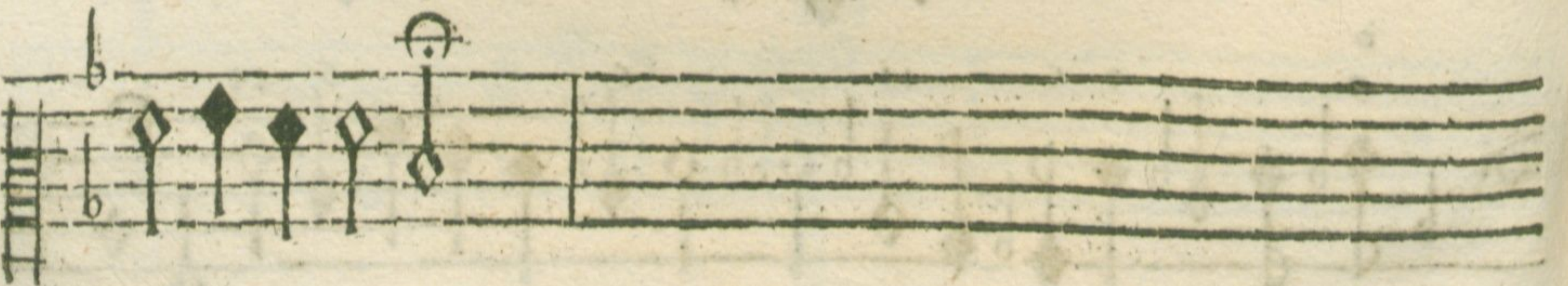
I. III.



Weicht ihr
Leibes



Weicht ihr
Leibes



Weicht



Weicht ihr
Leibes



Weicht ihr
Leibes



3

1. Weicht

Weicht





1. Weicht ihr Leibes-Lebens Geister! Meine Seele! Fahr nur fort/
Weil der grosse Lebens Meister Dich versetzt zum Sternen Port.



Aus der düstern Jammer-Welt/ In das Himmel-Freuden Zelt/



Da/im auserwehltten Orden/ Dir ein schönes Erbtheil worden.

2.

Leben / das kein Tod versehret /
Ehre / der kein Neid nicht schadt /
Reichthum / den kein Kost verzehret /
Freude / die kein Ende hat /
Friede / den kein Krieg zerstört /
Wohnung / die kein Feind verbeert /
Das ist Dir / im Himmel Orden /
Als ein schönes Erbtheil worden.

3.

Was du bis hieber erfahren /
War viel Leid / und wenig Freud ;
In den mindern Lebens Jahren /
Und / im Alter meiner Zeit /
Ach ! wie mancher schöner Tag /
War erfüllt / mit Plag und Klag ?
Jetzt ist / in dem Himmel Orden /
Dir ein schönes Erbtheil worden.

4.

Was Johannes dort vernommen /
Auf vier Pferden / im Gesicht /
Ist auch mir zu Händen kommen /
Keines hat gemangelt nicht.

Offen. Job.
c. 6. v. 2. seq.

Krieg!

Krieg/ Verfolgung/ Hungersnoth/
Muß Ich sehen/ Pest und Tod.
Nun ist/ in dem Himmel Orden/
Mir ein schönes Erbtheil worden.

5.

Mein Gemahl/ und andre Lieben/
Meine Kron und Ehrenhaubt/
Sind vorlängsten Todt gelieben/
Krieg und Pest hat sie geraubt.

Ja; Mich selber auch zugleich
Machte schier die Pest zur Leich.

Jetzt ist/ in dem Himmel Orden/
Mir ein schönes Erbtheil worden.

6.

Jetzt/ im Himmel ist vollendet/
Alles Schmerken/ Herkenleid;
Was der Tod mir hat entwendet/
Nehm Ich wider/ voller Freud.

Jetzt ist der Verlust ersetzt/
Und die Last mit Lust ergetzt.

O! wie ist/ im Himmel Orden/
Mir ein schönes Erbtheil worden?

7.

En! so eile/ meine Seele
Gib den Leib der Erden hin/
Laß ihn ruhen/ in der Höle/
Schwing dich an der Wolckenbühn.
Erden mag nun Erden seyn/
Du hast nichts/ mit ihr/ gemein.
Nim du/ in dem Himmel Orden/
Was dir für ein Erbtheil worden.

8.

Gute Nacht! Ihr Meine Lieben!
Ach! mein Sohn! mein Fleisch und Blut!
Mäßiget das Trauerüben/
Hemmt die milde Zährenflut.
Ich komm/ aus dem Elendsstand/
Jetzt ins rechte Vatterland/
Da/ im heiligen Himmel Orden/
Mir ein schönes Erbtheil worden.

9. Gute

94 Th 8/86

9.
Gute Nacht! Ihr Freund auf Erden!
Diese Bahn geh ich voran/
Wann die Stunde gar wird werden/
Folgt Ihr Mir / zu gleichem Plan.
In das Reich der Ewigkeit/
Da/nach dieser Wandelzeit /
Ihr auch habt / im Himmel Orden/
Was jezt mir für Erbtheil worden.

10.
Nunmehr senekt den Körper nider/
Wo er hin sol / in die Gruft/
Bis er einst erstehet wieder /
Wann des H Erzen Stimme rufft:
Auf! Ihr Todten' geht herfür/
Folgt mir / durch die Lebensthur /
Da Euch / in dem Engel Orden/
Ist ein ewig Erbtheil worden!



ULB Halle
003 598 39X

3



1077

nc





Ben hoc
 Der
 Fraue
 Des
 Herrn
 zu Michelberg
 berg/ Erb-
 Weiland der
 ADOLPH
 ten
 30. J
 Gebol
 Als Ihre Gnad
 Herrn/entschla
 in der
 Zu Christlich
 twectun
 Bedi

Alb-
 jung/
 ten/
 tha/
 en/
 lers /
 nd Bern
 erg/ Erb
 I STAVI
 hl=bestells
 rin/
 g/Seelig/im
 des Gebühr/
 et
 ig/und Er
 get
 :/

